

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
I. Einleitung	11
1. Methodischer Knoten	11
2. Naivität – ein „Kunstwort“: Die Forschungslage	14
a) Naivität als anthropologische Konstante des „naiven Typus“ – ein Zirkelschluß	16
b) Historische Ansätze zur Aufarbeitung der Begriffsgeschichte	20
c) Funktionale Bestimmung von Naivität	25
3. Naiv verfremdete Darstellung von Geschichte	31
II. Begriffsgeschichte von Naïveté und Naivität	37
1. Die metaphorische Ausdifferenzierung von naïveté: Gegenbildlichkeit. Zu Montaignes <i>Essais</i>	37
a) Naïf, nayfveté, naïfveté und naïfveté als moralische Werte	38
b) Die sozialkritische Dimension der nayfveté	45
c) „Parler simple et naïf“: der stilistische Aspekt	47
d) Die aporetische Struktur von naïveté	50
2. Positivierung von „la naïveté“ – Pejoration von „une naïveté“	52
a) Ehrlichkeit/Aufrichtigkeit: „parler à cœur ouvert“	53
b) Gelungene Nachahmung: „bien peindre d'après nature“	58
c) Lebensweltliche Ambivalenz: „trop grande ingenuité“ ..	64
d) Naïveté: ein vielschichtiges Schlüsselwort	67
3. Naivität – eine Zeichenrelation: die deutsche Rezeption ..	68
a) Die diskursive Leerstelle und ihr Begriff: „das ächte und wahre Naïfe“	68
b) Stilisationsprinzip: „Was die Naivität des Styls ist“	72
c) Der „Contrast des Zeichens“: „ein naiver Gedanke, der weiter nichts als naiv ist, ist ein Unding“	79
4. Inszenierte Naivität: Ein Verfremdungseffekt unterschiedlicher Schreibstrategien und sprachlicher Rollen	81

5.	Funktionales und relationales Substrat von inszenierter Naivität	89
III.	Ludismus und Negativitätserfahrungen in der <i>Blechtrommel</i>	95
1.	„Schwarzer Humor“ und „Riesenschmonsus“	95
2.	Die ‚unerwartete Kindlichkeit‘ einer exzentrischen Rolle ..	110
	a) Oskars naiver Umgang mit der Vermittlungsfunktion von Sprache	117
	b) Präsentation der Lebenswelt: Reduktion auf Sexualität und Spielerisches	120
	c) Intertextuelle Evokationen: Goethe vs. Rasputin	126
	d) Oskar: alias Satan – alias Jesus	131
	e) Die naive Präsentation von Geschichte	136
3.	Die Textordnung – Theoretisches	148
	a) Humor und Karnevalisierung	149
	b) Biographische Lizenzen und letzte Begriffsabgrenzungen	160
	c) Groteske und inszenierte Naivität als Konstituentien der Textordnung	169
4.	Die Selbstinterpretation des Textes	173
	a) Paradigmatischer Ludismus	173
	b) Paradigmatische Historie	195
5.	Die Metasprache	200
6.	Zur Funktionsfrage	209
IV.	„Cynisch und mit Unschuld“: Albert Drachs protokollarischer Bericht seiner <i>Unsentimentalen Reise</i>	214
1.	Die sistierte Rezeption	214
2.	Zu den Reisebedingungen und der Erzählposition	218
	a) Die hermeneutische Vorgabe des Titels	220
	b) Eine naiv-exzentrische Reisesituation	221
3.	Die Reise: Erlebnisse und Sujetföugung	225
	a) Mitreisende und Publikum	225
	b) Stationen	232
	c) Reiseerfahrungen	247
4.	Die Sprache: Inszenierte Naivität und Zynismus als Spielformen des Humors	250

a)	Ironischer Sprachgestus – zynisch und ‚unerwartet kindlich‘	250
b)	Humoristische Deformationen zivilisatorischer Standards	257
5.	Über die Inszenierung von Erinnerung	265
V.	Eine naiv zitierte bürgerliche Welt – <i>Tadellöser & Wolff</i> ...	268
1.	Ideologisches – die Erfolgsfrage	268
2.	Der intertextuelle Hintergrund	273
3.	Die ‚unerwartet kindliche‘ Redevielfalt	276
4.	Die naive Perspektivierung: der Skaz	294
VI.	Zur Funktion von inszenierter Naivität bei der ästhetischen Simulation von Geschichte	306
VII.	Literaturverzeichnis	313